

Folge der Zeit noch andere, wie das von Kamieniec, Kiew und Sereth, untergeordnet, was aber bei den damals so häufig vorkommenden politischen Umwälzungen nicht immer Bestand hatte. So ging der 1370 errichtete Bischofsitz Sereth (Ceretum, Szerethum) in der Walachei schon 1497 wieder ein (Le Quien, Oriens christ. III, 1118—1120); andere Suffraganate kamen bei der Theilung Polens (1772) unter russische Herrschaft. Von den älteren verblieb Lemberg nur Przemyśl, zu dem auch das 1783 errichtete Bisthum Larnow kam, und diese beiden Bisthümer bilden heute noch mit der Erzbischofe die Kirchenprovinz Lemberg.

Auf Erzbischof Rzeszowski (gest. 1436) folgten: Johannes Dobrowacz (gest. 1450), Gregor Sanocki (gest. 1479) und Johannes Dlugosz (s. d. Art.), der berühmte Geschichtschreiber Polens, der aber nur ernannt war und schon am 29. Mai 1480 starb. Bernardin Wilczek (1503—1540) baute die abgebrannte Kathedrale wieder auf. Paul Zarlo (1561—1565) hielt 1564 eine Synode, und Johann Demetrius Solikowski (1582 bis 1603) hielt deren zwei. Johann Andreas Bruchnicki (1614—1633) war der erste, der sich einen Suffraganbischof hielt. Sein Nachfolger Stanislaus Grochowski (1634—1645), als geistlicher Lieberdichter berühmt, hielt auch eine Synode. Nicolaus Poplawski (1709—1711) ist als kirchlicher Schriftsteller bekannt. Wenceslaus Sierakowski (1760—1780) hielt eine Synode, restaurirte die Kathedrale und weihte sie 1776 wieder ein. Ihm folgten: Ferdinand Rieki (1777 bis 1797), welcher den Leichnam des seligen Bischofs Jacobus Strepa in die Kathedrale übertragen ließ; Cajetan Ignaz Rieki (1797—1812); Andreas Aloisius Graf Starobel Ankwicz (1815 bis 1838), der vermög Skriptis des Kaisers Franz I. vom 13. Februar 1817, bei Einführung der galizischen Stände, für sich und seine Nachfolger den Titel eines Primas der Königreiche Galizien und Lodomerien erhielt, eine Würde, welche seit 1849 dem griechisch-katholischen Metropolit verlichen wurde; Franz Xaver Luschin (1834—1835); Franz von Paula Bischoff (1836—1846); Lucas Baranicki (1849—1858); Franz Xaver Wierzschel, seit 1860. Als dieser am 17. April 1884 gestorben, folgte ihm der gegenwärtige Erzbischof Severin Ritter v. Dobrowa-Morawski, geb. 1819, Titularbischof von Trapezopolis 1881, promovirt 27. März 1885. Ihm zur Seite steht seit 10. Juni 1886 als Suffragan Dr. Johannes Anlag de Rogalsko-Buzyna, Titularbischof von Memphis. Die erzbischöfliche Mensa beträgt 16 000 Gulden, Kammerlage 100 flor. aur. Das Metropolitancapitel besteht aus 4 Prälaten (insulirtem Propst, insulirtem Domdechant, Cuscos und Epasasticus), dann aus 6 Gremial- und 6 Ehren-Canonikern. Der erzbischöfliche Sprengel, 948 Quadratmeilen groß, erstreckt sich über die zehn ostgalizischen Kreise: Lemberg, Zolkiew, Brze-

zany, Stryp, Stanislawow, Kolomea, Larnopol, Gortlow und die Butowina (in letzterer befinden sich 42 000 römische Katholiken) und zählt 698 800 Seelen in 26 Decanaten, 237 Pfarren (wovon 24 in der Butowina), 44 Localen und 11 Exposituren. Weltpriester sind 464 (gegen 392 im Jahre 1858), Ordenspriester 146. Das Priesterseminar mit Rector, Vicerector, Spiritual und 2e. Präfecten zählt 50—60 Zöglinge, das Ambrosianerseminar mit Superior, zugleich Spiritual, und 2 Präfecten etwa 80 Zöglinge. Die Priesterseminar für Ordenscandidaten hat 7 Professoren der Theologie und 3 der Philosophie. Von Orden und Congregationen sind Dominicaner in Lemberg, Bohorobzany, Gortlow, Jarnopol, Podlamien, Potot, Lysmienica und Zolkiew; Franciscaner in Lemberg, Brzezany, Chrysanopol, Smogzicz, Leszniow, Rawa, Sotal und Jbany; Jesuiten in Lemberg, Stanislawow und Larnopol; Kapuziner in Ruzsow und Olesko; Minoriten in Lemberg, Halicz und Horymiec; Camuliten (beschuhte) in Lemberg, Bohorszwow und Rozdol; Lazaristen und Resurrectionisten in Lemberg; Benedictinerinnen in Lemberg (2 Häuser); Ursulinen in Czerniowce; Servitinnen in 9 Häusern; Damen vom heiligen Herzen Jesu in Lemberg; Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Lemberg (2 Häuser); barmherzige Schwestern vom hl. Vincenz v. Paul in Lemberg (5 Häuser) und 6 Filialen; Schwestern des dritten Ordens vom hl. Franciscus (Felicianerinnen) in Lemberg (3 Häuser) und 6 Filialen; Schwestern des dritten Ordens von der ewigen Andacht in Lemberg; Schwestern von der unbefleckten Empfängnis in Jaglowiec und Ryniow. Wie in den letzten Jahren die in kirchlich-katholischen Gesellschafteu Vaslianerklöster Galiziens über Bruchung von Rom aus reformirt worden sind, so auch auch (nach Salzburger Kirchenbl. 1885, 55) meistens mit der Reformation der Dominicaner zu Gunsten der alten strengen Observanz begannen, nachdem auch in diesen eine lagere Beobachtung der Ordensregel eingetreten war. Es war ein unmittelbar dem Ordensgeneral unterstellt Noviciat für die galizische Dominicaner-Provinz in Krakau errichtet, dessen Novizen, in strengem Geiste gebildet, nach der Profess in die einzelnen Klöster geschickt werden, um daselbst anbetend zu wirken. (Vgl. Fr. Rzepnicki S. J., Vite praeaeulum Poloniae [1761—1763] I, 207 ad 241; Moroni, Dizion. XXXVIII, 95 sqq. G. Petri, L'Orbe cattol. II, 143; Gams, Sc. Epp. 351; dazu den Catalogus Cleri Leopold. rit. lat.)

2. Diocese Przemyśl (Premiensiensis m. lat.). Die Stadt Przemyśl, am San, westlich und 13 Meilen von Lemberg. Sitz eines römisch- und eines griechisch-katholischen Bischofs, hat 22 000 Einwohner, 14 Kirchen, darunter die römisch-katholische Kathedrale B. M. V. et S. Joan. Bapt. mit sehr werthen Malereien und altwerthen